

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn 4 1.60
Einzelnummer 10

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 294

Begründet 1827

Freitag, den 16. Dezember 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Der Unterausschuß des Steueraussschusses des Reichstags lehnte den Vorschlag der Regierungsvorlage über die Ermäßigung der Lohnsteuer von 10 auf 9 1/2 v. H. ab. Statt dessen wurde eine Fassung beschlossen, wonach von dem monatlichen Steuerbetrag ein Abzug von 15 v. H., jedoch nicht mehr als 2 Mark, erfolgen soll.

Neueste Nachrichten

Die Regierungsbildung in Hessen

Darmstadt, 15. Dez. Der Streit der Parteien um die Regierungsbildung bzw. die Befestigung der wichtigsten Ministerien ist noch nicht beendet. In den letzten Tagen sind Besprechungen darüber geführt worden, die bisherige „Weimarer Koalition“ (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) überhaupt nicht mehr zu erneuern, sondern eine liberal-demokratisch-sozialistische Regierung zu bilden, bei der das Zentrum durch die Deutsche Volkspartei ersetzt würde. Es wird erklärt, es gelte die „Kulturkämpferischen Angriffe“ des Zentrums gegen die heftige Simultanschule abzuwehren. Das Zentrum verlangt, daß die Demokraten und Sozialdemokraten eine ehrliche Durchführung des Reichsschulgesetzes zugestehen, falls dieses zustande komme, und daß sie zu einem freiwilligen Entgegenkommen in bezug auf Einrichtung von Konfessionsschulen bereit erklären, wenn der Reichsgesetzentwurf scheitern sollte. Falls das Zentrum seine Forderung nicht zurückstellt, würden die Ministerien folgendermaßen verteilt werden: Sozialdemokraten Staatspräsidium und Ministerium des Innern (bisher Zentrum in Personalunion mit dem Justizministerium), Deutsche Volkspartei Finanzministerium (bisher Demokraten) in Personalunion mit dem Justizministerium, Demokraten Wirtschaftsministerium (bisher Sozialdemokraten) und neu zu bildende Ministerien für Bildungswesen, mit dem die Behandlung der kirchlichen Fragen, die bisher dem Ministerium des Innern oblagen, verbunden würden. Für das Bildungswesen besteht bisher nur ein Landesamt. Die neue Koalition würde im Landtag nur über eine Mehrheit von 2 Stimmen verfügen.

Regierung gegen Parlament

Strelitz, 15. Dez. In der gestrigen Sitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtags wurde der Antrag des Geschäftsausschusses, zwei Mandate der Deutschnationalen für ungültig zu erklären und von diesen beiden Mandaten je eines der Völkischen Freiheitsbewegung und der Deutschen Volkspartei zuzusprechen, in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 15 Stimmen angenommen. Gegen den Beschluß legte Minister Schwabe namens der Regierung feierlichen Protest ein und kündigte an, daß die Regierung gegen den Landtag wegen Verfassungsbruchs beim Staatsgerichtshof Klage erheben würde. Die jtz. Fraktion hat einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht.

Die Regierungsbildung in Hamburg

Hamburg, 15. Dez. Nach langwierigen Beratungen stehen die Verhandlungen über die Neubildung des Hamburger Senats vor dem Abschluß. Die Verständigung wird voraussichtlich in der Weise erfolgen, daß die Zahl der Senatoren von 15 auf 12 herabgesetzt wird. Davon entfallen 6 auf die Sozialdemokratie, je 3 auf Demokraten und Deutsche Volkspartei. Die Sozialdemokraten scheinen vorläufig auf den Posten des ersten Bürgermeisters zu verzichten. Zweiter Bürgermeister soll der Präsident der Bürgererschaft und Präsident der Volkshochschule, Koh (Soz.), werden. Sonach würde erster Bürgermeister vorläufig der Demokrat Dr. Peterßen bleiben.

Schultze zum schweizerischen Bundespräsidenten gewählt

Bern, 15. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte heute, dem Vorschlag der bürgerlichen Parteien entsprechend, zum schweizerischen Bundespräsidenten für das Jahr 1928 den bisherigen Vizepräsidenten Schultze mit 156 von 175 gültigen Stimmen. 25 Stimmentzettel waren unbeschrieben. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Dr. Hab gewählt.

Amtsenthhebung des Abbe Fajhauer

Paris, 15. Dez. Havas berichtet aus Straßburg, daß der Straßburger Bischof den Abbe Fajhauer, den früheren Direktor der eifassischen Zeitung „Volksstimme“, seines Amtes enthoben habe. Dadurch ist Fajhauer die Ausübung geistlicher Funktionen und das Tragen der Priestertracht verboten.

Das amerikanische Flottenbauprogramm

Washington, 15. Dez. Marineminister Wilbur hat dem Kongreß das Flottenbauprogramm vorgelegt, dessen Kosten auf 700 Millionen Dollar (2940 Mill. Mark) geschätzt werden. Vorgeschlagen wird der Bau von 25 oder 26 Kreuzern zu je 10 000 Tonnen, 9 Zerstörern, 32 Tauchbooten und 5 Flugzeugmuttertschiffen.

Die britische Regierung läßt halbamtlich erklären, daß selbst die außerordentliche Rüstung die britische Politik nicht

Einer, dem es immer besser geht

„Es geht mir von Jahr zu Jahr besser.“ Nicht jedermann vermag das heutzutage von sich zu behaupten. Wohl aber kann's der Reichsfiskus, wenn er die Summen betrachtet, die ihm einst aus der deutschen Wirtschaft zufließen, und die er heute in seine Kassen leiten kann. Der erste Reichshaushalt nach der Inflation, der von 1924/25, schloß in Ausgaben und Einnahmen mit 6,5 Milliarden Mark ab. Dann kam Jahr für Jahr Steigerung um Steigerung. Im laufenden Planjahr 1927/28 waren es bereits 9 135 Millionen, und für das kommende Jahr, 1928/29 — Beginn am 1. April — sieht der neue Plan, dessen vorläufiger Ueberblick dieser Tage erschienen ist, nicht weniger als 9 503 Millionen vor. Geht das so weiter, so werden ein Jahr später die zehn Milliarden Mark jährlicher Reichsausgaben voll sein.

Die Weihnachtsferien werden den meisten Reichsfiskusmitgliedern Gelegenheit geben, mit der Wählerschaft draußen im Lande zusammenzukommen und in Meinungsaustausch einzutreten. Hoffentlich wird man ihnen dabei die entsprechenden „Richtlinien“ für die Etatsberatung und für die uns längst versprochene Reichsreform mit auf den Weg geben. Richtlinien, die die Anschauungen weitester Bevölkerungskreise — ohne Grenzen der Partei — über das Wirtschaftszersetzende der heutigen Finanz- und Verwaltungspolitik scharf und unzweideutig wiedergeben.

Am das größte Kapitel im ordentlichen Haushaltsplan herauszugreifen und den Abgeordneten zur Nachprüfung oben und unten zu empfehlen: Für „sonstige fortlaufende Ausgaben“ werden 4249 Millionen — 320 mehr im laufenden Jahr — angefordert. Es handelt sich in der Hauptsache um den Verwaltungsapparat des Reichs. Gewiß soll den Beamten ihre Befoldungserhöhung, die in jener Steigerung mit steckt, nicht mißgönnt werden. Das erhebt uns aber nicht der Kritik am Aufbau des Behördensystems, das jenen gewaltigen Kostenaufwand verschlingt. Vor dem Krieg hatten wir für den Aufgabenkreis der inneren Reichsverwaltung ein Staatssekretariat mit 160 Beamten. Heute, im kleineren Reich, teilen sich in den gleichen Aufgabenkreis nicht weniger als vier Reichsministerien — Landwirtschaft

und Ernährung, Wirtschaft, Inneres, Arbeit — mit einem Beamtenstab von 1200 Personen. Demgemäß kamen auf jeden deutschen Einwohner pro Kopf an Befoldungsausgaben für planmäßige Reichsbeamte 1913 nur 24 Pfennig, 1925 dagegen schon 6,17 Mark und heute noch ganz erheblich mehr. Dabei steht der Behörden-Vermehrung beim Reich seine Verminderung bei den Ländern und Gemeinden gegenüber. In Preußen — und anderswo ist es nicht besser — hatte 1913 jeder Einwohner im Durchschnitt 7,36 Mark zur Befoldung der planmäßigen Staatsbeamten beizutragen, 1925 dagegen 15,50 Mark. Und bei den Gemeinden ist es ebenso. Für ganz Deutschland ergibt sich im Durchschnitt folgendes Bild: 1913 hatte zur Befoldung von Gemeindebeamten und ständigen Angestellten jeder Einwohner 8,37 Mark zu leisten, 1925 aber 14,28 Mark. Dies also, obwohl angeblich Länder und Gemeinden durch Uebergang von Aufgaben ans Reich nicht unbedeutend entlastet wurden. Ein bekannter Sachkenner hat einmal berechnet, daß bei Zusammenrechnung aller Funktionäre des Reichs, der Länder und Gemeinden und der mit ihnen verbundenen Verwaltungskörper sich die Tatsache ergibt, daß von elf Deutschen stets einer damit beschäftigt ist, die anderen zehn zu „verwalten“.

Dies nur ein Beispiel. Im neuen Reichshaushaltsplan sind die Einnahmen genau so groß wie die Ausgaben, nämlich gerundet 9 503 Millionen Mark. Davon sollen 8 692 Millionen durch Reichssteuern und Zölle und 364 aus Ueber-schüssen der Reichspost und Reichsbahn aufgebracht werden, der Rest aus der Münzprägung und sonstigen Einnahmen. Auf jeden deutschen Einwohner kommt daher eine Zoll- und Reichssteuerbelastung im Durchschnitt von 138 Mk. im nächsten Finanzjahr. Da die Steuern der Länder und Gemeinden etwa fünf bis sieben Milliarden Mark ausmachen, wird also die deutsche Wirtschaft im nächsten Jahr ungefähr insgesamt 15 bis 16 Milliarden Mark — mindestens — an sämtlichen Steuern und Zöllen aufzubringen haben, also 254 Mark pro Kopf der Bevölkerung, und das noch ohne die Tarifgebühren und die Sozialabgaben.

andern werde, eine starke Flotte von kleinen Kreuzern zum Schutz der Handelswege nach dem Bedarf Großbritanniens zu schaffen. Sie macht also gute Miene zum bösen Spiel.

Die Lage in Kanton

Hongkong, 14. Dez. Durch das verschiedene Vorgehen des Generals Lifu Kium, des Befehlshabers der Regierungstruppen von Kanton, hat sich die Lage in der Stadt sehr gebessert. Die Kommunisten sind vollständig ersprengt, nachdem sie in den Kämpfen schwerste Verluste erlitten hatten. Die Truppen gaben gegen die von Russen ausgehenden Mordbrenner keinen Pardon. Die Behörden sind bemüht, Lebensmittel in die Stadt zu schaffen, da bei den vielen Bränden und Räubereien der letzten Tage viele Nahrungsmittel verloren gegangen sind.

Die kantonesische Regierung hat 13 Russen verhaftet, die sie für die jüngsten Unruhen verantwortlich macht. Drei von ihnen wurden sofort erschossen. Die übrigen wurden vor ihrer Hinrichtung durch die Straßen der Stadt zur Schau herumgeführt.

Obgleich der kommunistische Handstreich in Kanton fehlgeschlagen ist, glaubt man in Schanghai allgemein, daß es sich nur um eine Probe für eine ähnliche größere Unternehmung in Schanghai handelte. Die Zahl der bewaffneten Kommunisten in Schanghai ist sehr groß, die Schätzungen schwanken zwischen 10 000 und 40 000 Mann.

Die englische Regierung hat die Forderungen, die sie von der chinesischen Regierung in den Vertragshäfen Tientsin, Kanton, Kuliang, Tschinkiang, Amoy und Kanton besitzt, an die gegenwärtigen Pächter abgetreten, da sie es mit ihrer jetzigen Politik nicht für vereinbar halte, Grundbesitzrechte in China zu haben. Die englische Regierung verzichtet damit auf Pachteinahmen im Betrag von etwa 8 Millionen Mark, die von den Pächtern nunmehr unmittelbar an die chinesische Regierung zu zahlen sind.

Die britische Regierung ist demnach entschlossen, die in dem Gantauer Abkommen zwischen D'Walley und dem damaligen südchinesischen Minister des Aeußern Eugen Tscheng eingeschlagene Politik der Verständigung mit China fortzusetzen unter der Voraussetzung, daß der russische Bolschewismus in China unterdrückt wird. Die neue südchinesische Regierung in Nanking ist, wie die letzten Vorgänge gezeigt haben, hierzu stark genug. Die Kuomintang (Nationale Volkspartei) steht im schärfsten Gegensatz zum Bolschewismus, und General Tschiangkai-scheh, der den Oberbefehl über die nationalistischen Truppen wieder übernommen hat, ist eine Gewähr für diese unveränderte Einstellung Chinas.

Feuersbrunn in einem kanadischen Waisenhaus

100 Kinder tot

Quebec, 15. Dez. Gestern brach in dem vierstöckigen St. Charles-Hospiz, das mit 371 Waisenkindern belegt war, im zweiten Stockwerk ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die große Verwirrung und der

Schrecken, der entstand, als ein Teil des Gebäudes nach dem andern zusammenstürzte, erschwerte die Rettung und die Nachforschungen. Das ganze Anwesen ist vollständig ausgebrannt. Es steht fest, daß viele der Kinder in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt hat man etwa 60 verkohlte Leichen gefunden. Die Zahl der Todesopfer dürfte jedoch mindestens 100 betragen. Zahlreiche Verletzte wurden in die Krankenhäuser ein eingeliefert, viele Kinder werden noch vermisst. Mindestens 200 sind gerettet.

Der Schiedspruch in der Schwerindustrie

Düsseldorf, 15. Dez. Der Schiedspruch in dem Streit wegen der Lohn- und Arbeitszeit in der Eisenindustrie bestimmt

1. bezüglich der Arbeitszeit: Bei der erzeugenden Industrie richtet sich Arbeitszeit bei den Thomas-Stahlwerken und bei den von ihnen gespeisten Walzenstraßen vom 1. Jan. 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927; bezüglich der Sonntagarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Christlichen Metallarbeiterverband vereinbart worden, daß in den Thomas-Stahlwerken die Arbeit Sonntags um 19 Uhr beginnt, ebenso bei den Siemens-Martin-Ofen, die mit den Thomas-Works gehen. Für die Walzenstraßen beginnt die Arbeitszeit verschieden.

Als ordentliche Schicht gilt die Zeit von 22—6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 und 22 Uhr werden in den erwähnten Betrieben statt 50 v. H. Zuschläge 75 v. H. stündlich bezahlt. Diese Vereinbarung gilt un kündbar bis zum 1. Dezember 1928 und ist von da ab monatlich kündbar. Dieses Abkommen wird ab 1. Januar 1928 ebenfalls Tarifvertrag.

2. Die Hammer- und Presswerke, sowie die kraft einsehenden Walzenstraßen verfahren vom 1. Januar 1928 ab zweischicht. Die Schicht besteht aus 8 Stunden Arbeitszeit und Pausen von insgesamt einständiger Dauer. Nach Erfordernis kann das Werk wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, jedoch muß der Arbeitssonntag frühestens um 6 Uhr aufhören. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 v. H. stündlich zu zahlen. Zur Durchführung der Pausen werden so viel Ablöser eingestellt, daß sie mindestens ein Achtel der normalen Weise zur Schicht gehörenden Arbeiter ausmachen.

3. Martin-, Elektro- und Tiegelstahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzbetriebe arbeiten bis zum 31. Januar 1928 wie bisher. Ab 1. Febr. 1928 gilt, abgesehen von Einzelausnahmen, die Verordnung vom 16. Juli 1927. (Drei Schichten).

4. Für die andere erzeugende Industrie bleibt die Arbeitszeit bestehen, aber für die Gas- und Gasblasmaschinen und für die gleichwertigen Arbeiter beträgt die Arbeitszeit ab 1. Jan. 1928 57 Stunden (Sonntags 5 Stunden), ab 1. April 1928 dreieinhalb Schicht (Sonntags acht

und
Kriegsteilnehmer
Ortsgruppe Nagold.
Fahrt am 26. Dezbr.
er Stadt eine
sicherung
einem Geschenk eine
nen. Wir glauben,
diesem schönen Zweck
stiftung geben werden.
bedachten Gaben neh-
2136
h Haag.
s, Oberlehrers Wwe.
Dscar Kapp.
Verein jung. Männer Nagold
Sonntag,
18. Dez., hält
der Verein seine
Weihnachts-
Feier.
Um seinen
Liebden eine Freude
en zu können, bitten
unsere Freunde und
er herzlich um
Gaben.
zur Empfangnahme
bereit: 2142
und Reichert, Franz.
Stadtpfarrer Pöfel.
Speidel, Kaspar.
rbücher
der
Mk. 1.75
Mk. 3.50
Mk. 1.75
Mk. 3.-
bei
ISER.
ia
ate
n
Wolf
nungsgeschäft
ligst
Anzeige!
Dez. 1927.
eige.
r, Schwieger.
kreuth
em, Schwere
od erlöst
2169
interbliebenen
chter
lekreuth.
om. 10 Uhr
mach. 3 Uhr
annstatt.

Stunden). Diese Vereinbarung gilt untüchtig bis zum 1. Dez. 1928.

In der weiterverarbeitenden Industrie verbleibt es bei der durch den Schiedsspruch vom 20. Juli 1927 getroffenen Regelung (52 Stunden).

Im zweiten Schiedsspruch, der die Lohnverhältnisse regelt, heißt es: Die allgemeine Teuerung ist seit der am 1. März erfolgten 8prozentigen Lohnerhöhung rund 3 v. H. gestiegen. Die erzeugende Industrie hat seit 1924 die Preise nicht erhöht und den Auslandsmarkt trotz der Verluste gehalten.

Der Stundenlohn für Tariflohn beträgt somit für den 21jährigen Facharbeiter 78 Pfg., für den 21jährigen Hilfsarbeiter 60 Pfg.

Der zweite Schiedsspruch gilt ab 1. Januar bis 1. Oktober 1928 untüchtig und ist von da ab mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatschluß kündbar.

Aus Stadt und Land

Nagold, 16. Dezember 1927.

Verzögerte Taten kommen immer noch zurecht, verzögerte Worte kehren sich gegen den Sprechenden. Klatt.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 14. Dezember 1927

Anwesend: Vorsitzender und 15 Gemeinderäte. Abwesend: Gemeinderat G. Hart. Ortsfürsorgebehörde. Weiter anwesend Stadtpfarrer Dr. Mager, einschuldig ist Dekan Otto.

Eine Einladung der Kleinkinderschwestern zur Kinderbesprechung am 21. ds. Mts., nachmittags 1/4 Uhr, eine Einladung der Frau arbeitschule zur Besichtigung der Ausstellung am Sonntag von 11 Uhr bis nachm. 1/2 Uhr und am Montag von 10-3 Uhr, der Glaf des Oberamts vom 28. v. Mts., wonach der Voranschlag von 1927 und die Gemeindeumlage von 20% für vollziehbar erklärt worden ist.

Stammholzverkauf. Bei der heutigen Submission wurden für 402 Fst. Nadelstammholz im Taxwert von 12388 RM 139,3% der neuen Forsttagz erlöst, für 3 1/2 Fst. Kilben 100%.

Bausachen. Die Neulackierung der städt. Stühle wurde dem Malermeister Späler zum Preis von 55 J pro Stuhl übertragen. Zur Ausgestaltung des Kriegerfriedhofs auf dem 57 Deutche und 2 russ. Krieger bestattet sind, hat das Stadtbauamt Pläne und Kostenvoranschlag ausgearbeitet. Der Aufwand für kleine Steinkreuze, Umfassungsmäuerchen und ein Monumentalgedenkstein beläuft sich auf 12500 RM. Eine ein Weiterbehandlung der Sache gegangen wird, war nötig zu wissen, mit welchem Staatsbeitrag aus der Kriegergriberfürsorge zu rechnen ist.

Sonntages. Der Abschluß der Schülerunfallversicherung für sämtliche Schulen des Bezirks durch die Amtskörperschaft wird gutgeheißen. Der Beitritt zu dem neugegründeten Verein „Theaterbund Württ. Volkshäuser“ muß aus finanziellen Gründen und weil die Belastungen für die Zukunft nicht abzusehen sind, abgelehnt werden.

Der Rundfunk

erfreut sich von Monat zu Monat steigender Beliebtheit und so werden namentlich auf Weibachten eine größere Anzahl Funkfreunde sich eine Rundfunkempfangsanlage einrichten oder einrichten lassen. Um nun unliebsamen Erfahrungen aus dem Wege zu gehen, ist es erforderlich, die Anlage sofort beim zuständigen Postamt anzumelden und die Genehmigung einzuholen. Gegen Schwarzhörer geht die Postverwaltung ziemlich streng vor. Zum Beispiel sind im 2. Vierteljahr 1927 nicht weniger als 1002 Schwarzhörer rechtskräftig verurteilt worden, d. h. doppelt so viel als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die geringe Gebühr von monatlich 2 RM sollte doch jedermann abhalten, sich durch Schwarzhören einer recht empfindlichen Strafe auszusetzen. Daß jede Anlage, ob mit oder ohne Hochantenne, früher oder später bekannt wird, dafür sorgen ja gute Freunde, getreue Nachbarn und dergl. immer wieder gern. Also: Rechtszeitig anmelden. Anmeldebekannt sind an den Postämtern zu haben.

Der neue Komet bewegt sich sehr schnell auf die Sonne zu und wird voraussichtlich bei uns auf der Nordhalbkugel bald am westlichen Abendhimmel erscheinen. Am 14. Dez. stand er in unmittelbarer Nähe der Sonne, am 18. wird er jedoch bereits 15 Grad nördlicher im Sternbild der Schlange, am 22. im Herkules und am 26. in der Leier stehen. Seine größte Sonnennähe hat er am 1. Dezember durchschritten. Da die Kometen im allgemeinen erst nach dem Durchgang der Sonnennähe eine lebhaftere Erscheinungsentwicklung, namentlich hinsichtlich ihrer Schweifbildung, zeigen, so darf man annehmen, daß der Komet jetzt am Abendhimmel eine schöne Erscheinung darbieten wird, die mit bloßem Auge gut wahrgenommen werden kann.

Der bevorstehende Lehrplangmangel. Während es zur Zeit genügend Lehrlinge gibt, ja für manche Berufszweige ein Ueberangebot zu verzeichnen ist wird man wohl in den kommenden Jahren mit einem empfindlichen Lehrplangmangel zu rechnen haben. Im Reichsarbeitsblatt hat Oberregierungsrat Burgdörfer auf diese Zusammenhänge hingewiesen. Während im letzten Normaljahr 1929 allein 600 000 fünfzehnjährige Knaben vorhanden sind, werden in den Jahren 1932 bis 1933 nur noch 300 000 Knaben und Mädchen 15 Jahre alt. 1925/26 standen 123 000 Lehrlingsstellen 220 000 nachsuchenden Knaben gegenüber, 1932 werden es voraussichtlich noch 100 000 nachsuchende sein; man wird also die Stellen nicht mehr besetzen können. Das sind Tatsachen, mit denen die Wirtschaft, besonders aber das Handwerk, rechnen muß. Bei diesem Mangel an Menschenmaterial wird es um so notwendiger sein, durch Eignungsprüfungen die Fähigkeiten der Jugendlichen festzustellen, um sie ohne Umwege den für sie geeigneten offenen Stellen zuzuleiten.

Der Werbewagen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft trifft am 16. Dezember in Ulm a. D. ein. Mit seiner Hilfe ist es erstmals möglich, ohne große Vorbereitungen an beliebigen Orten, auf Straßen und Plätzen Konzerte mit Großlautsprechern durchzuführen. Durch ihn ist es ferner möglich, der Bevölkerung auf dem Lande und in kleinen Städten den Rundfunk in großzügiger und wirklich einwandfreier Weise vorzuführen. Der Wagen wird fast alle bedeutenderen Orte Württembergs und Badens berühren und ist an sich eine Sehenswürdigkeit, ja man darf fast sagen, ein kleines technisches Wunder. Die Veranstaltungen werden den Vortrag eines erstklassigen Fachmanns, Lautsprecher-, Film- und Lichtbildervorführungen über die kulturelle Bedeutung des Rundfunks und den derzeitigen Stand der Rundfunktechnik bieten.

Unterjettingen, 13. Dez. Der Kirchenchor Unterjettingen, der zugleich auch der gemischte Chor des dortigen Gesangsvereins ist, veranstaltet am 4. Adventsonntag (18. Dez.) nachmittags 1/3 Uhr im Rathausaal seine Weihnachtsspiele und hat dazu ein ganz weihnachtliches Programm ausgewählt um die alte und ewig neue Heilsbotschaft hell über die Erde klingen zu lassen und bei all den Menschenherzen wach zu rufen. Zu diesem Zweck kommen zwei Weihnachtsspiele zur Aufführung: 1) „Die Reise zum Christkind“ von Frau Dr. Greif in Höfen-Enz. 2) „Am heiligen Abend“ v. Friedr. Wulle. In der ersten Aufführung wird man so recht in die Gedankenwelt eines Kindes vor Weihnachten veretzt, das im Traum die Reise vom Elternhaus weg in den Wald unternimmt, dabei vom Nachtkab und Bubebar überauscht wird und in große Angst gerät, jedoch durch einen Engel auf dem Mondregenbogen in den Sternenhimmel gelangt, hierauf bei allen Sternenkreisen einen Besuch macht, endlich in der goldenen Himmelsstadt ankommt, Einlaß erhält und nun seine Sehnsucht stillen kann, als es das Christkind sieht, das ihm folgende Mahnung mit nach Hause gibt:

Laß dir dies klare, helle Licht fürs Leben Führer sein, Und wenn die Jahre auch vergehn. Was kommen, was da will, Du hast das Himmelreich gesehn, Das macht dich froh und still, Bewahr den Glauben stark und rein, Der dich hierher gebracht, Den Kinderstern, der nur allein Reif für den Himmel macht. Sei stark, im Leben hilfsbereit Und wirke treu und schlicht, Vergiß jedoch zu jeder Zeit Die Himmelsjhsnsucht nicht.

Diese Aufführung ist umrahmt und durchwoben von 9 der Aufführung angebotenen Gesängen des Kirchenchores. Außerdem hört man „Maria Wiegenlied“ von Max Keiser, gesungen von Hauptlehrer Kläiber und noch ein Duett „Das Wunder der heiligen Nacht“ v. M. Koch (Hptl. Kläiber und Herr Ernst Haag). Die ganze Weihnachtsspiel wird ohne jegliche Bewirtung konzentrisch etwa in 2 Stunden abgewickelt und wird somit allen denen, die sich den Genuß der Feier nicht entgehen lassen wollen, eine wahre, echte Weihnachtstheater bereiten, die zwar nicht durch äußere Ueberreichungen hervorgerufen wird, sondern durch tiefe, ernste Gedanken mit diesem seltenen Fest, dessen Licht gerade in unseren Tagen vielen Menschen Hoffnung, Stärkung und Trost gibt.

Rötenbach, 15. Dez. Ortsvorsteherwahl. Am letzten Samstag fand hier die Ortsvorsteherwahl statt. Von 156 Wahlberechtigten stimmten 125 gleich 80 Prozent ab. Die Mehrheit mit 122 Stimmen entfiel auf den seitherigen Ortsvorsteher Schultheiß Pfrommer. Derselbe ist somit wiedergewählt.

Rottenburg, 15. Dez. Brand. In Niedernau brach heute früh in einem Arbeitsraum Feuer aus, das durch das Stehenlassen eines eingeschalteten elektrischen Bügel-eisens entstand. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Horb, 15. Dez. Brennendes Auto. Am Mittwoch geriet vor dem hiesigen Bahnhof plötzlich der Autoomnibus Horb-Altheim-Lüthenhardt in Brand. Im Nu schlug eine fast haushohe Flamme empor, doch gelang es, den Brand alsbald zu löschen. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Letzte Nachrichten

Die Novelle zum Reichsverforgungsgesetz vom Reichstag angenommen

Berlin, 16. Dez. Im Reichstag wurde gestern die Novelle zum Reichsverforgungsgesetz, die auf Grund der Erhöhungen der Beamtensoldung auch eine Erhöhung der Bezüge der Kriegesbeschädigten und ihrer Hinterbliebenen bringt, in zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen.

Geilenkirchen besatzungsfrei

Köln, 16. Dez. Wie die Kölnische Zeitung meldet, ist die Kreisstadt Geilenkirchen gestern vormittag von den letzten Besatzungstruppen in Stärke von etwa 700 Mann geräumt worden, nachdem sie seit Friedensschluß sehr stark besetzt war. Gleichzeitig rückte auch das Abwehrlkommando aus Lindern ab. Es bleibt nur noch ein Polizeikommando von 6 Mann zurück. Die zahlreichen Besatzungsbauten werden zum Teil von den Behörden benutzt werden, z. T. werden sie als Privatwohnungen weitere Verwendung finden. Das große Besatzungslager an der Nachener Straße soll von der benachbarten Kohlenzeche „Karl Alexander“ als Arbeiterfiedlung benutzt werden.

Hearst vor dem Senatsauschuß

Berlin, 16. Dez. Wie ein Morgenblatt aus Washington berichtet, begann der Senatsauschuß gestern die mit Spannung erwartete Untersuchung über die angebliche Bestechung von vier Senatoren durch die mexikanische Regierung. Als erster wurde der Zeitungsverleger Hearst vernommen, der erklärte, daß die in der letzten Woche in seinen Blättern erschienenen Dokumente zwei Beamten des mexikanischen Staatsarchivs für 15 000 Dollar abgekauft worden seien. Die Veröffentlichung der Papiere habe er als vaterländische Pflicht angesehen und gewünscht, daß der Kongreß eine gründliche Untersuchung einleite. Die in den Dokumenten genannten Senatoren seien Borah, Lafolette, Norris und Hefflin. Borah sollte von der mexikanischen Regierung eine Million Dollar, Norris und Hefflin je 350 000 Dollar und Lafolette 50 000 Dollar erhalten haben. Diese Mitteilungen lösten bei den Anwesenden großes Gelächter aus. Die genannten Senatoren erklärten die gegen sie erhobenen Verdächtigungen als Schwindel. Das Verhör wird fortgesetzt.

Spiel und Sport

Vom Radfahrport. Der Landesverband Württemberg hat nunmehr Nagold für das nächstjährige Landesverbandssfest festgesetzt. Der hiesige Verein „Veloclub“ hat hierdurch, wie man hört, mit allen 3000 Radfahrern zu rechnen. Der Termin ist noch nicht bestimmt, doch dürfte die Tagung aller Voraussicht nach in den August fallen.

Lindeberg in Mexiko gefandet. Der amerikanische Flieger Lindeberg ist am 14. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr (amerik. Zeit) unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menge auf dem Flugfeld von Mexiko-Stadt gefandet. Zur Begrüßung waren Präsident Calles und alle Minister, sowie der amerikanische Gesandte auf dem Flugplatz erschienen.

Handel und Verkehr

Die Einnahmen der Reichsbahn im dritten Vierteljahr 1927 betragen arbeitsmäßig 17,09 Mill. Mark gegen 16,08 im Vorjahr. Die Gesamteinnahme beträgt im dritten Vierteljahr 1330,11 Mill. (1270,04) oder 80,07 Mill. (6,3 v. H.) mehr als im Vorjahr. Der Personenverkehr erbrachte in dem Vierteljahr 425,5 Mill., in den ersten neun Monaten 1927 1059,3 Millionen, der Güterverkehr 817,3 bzw. 3255,1 Mill. Sonstiges 160,3 bzw. 284,3 Mill. Für das ganze Jahre 1927 rechnet die Reichsbahn mit einer Einnahme von etwa 5000 Millionen. Die Ausgaben betragen im dritten Vierteljahr 1273,7, in den neun Monaten 1927 3488,4 Millionen (einschl. Damesgaben von 425,6 Mill.), somit Ueber-schuß 76,4 bzw. 210,3 Millionen Reichsmark.

100 Millionen Dollar-Anleihe für die Reichsbahn. In den letzten Tagen haben zwischen dem Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller und dem Damesagenten Parter Gilbert Verhandlungen über die Aufnahme einer Reichsbahnanleihe bis 400 Millionen Mark stattgefunden. Für die Anleihe kommt nur der amerikanische Kapitalmarkt in Frage.

Deutsches Entgegenkommen an Südslawien. Die Reichsregierung hat zugestanden, daß der neue Handelsvertrag mit Südslawien schon am 20. Dezember (statt im Februar n. J.) in Kraft tritt. Der Zweck ist, daß Südslawien schon ab 20. Dezember die Erzeugnisse seiner Ernte, besonders Blaumais, zu dem im Handelsvertrag vorgesehenen niedrigeren Zollsätzen nach Deutschland ausführen kann.

Kunstharz. Der J. G. Farbenindustrie ist ein Verfahren patentiert worden für die Herstellung eines Kunstharzes, das sich insbesondere für Lackanstriche eignet. Das Kunstharz würde eine wesentliche Verminderung der Einfuhr von ausländischem Naturharz zur Folge haben.

Die Diamantenfunde in Südafrika verboten. Die Unionsregierung von Südafrika hat die Diamantenfunde sowohl auf Kronländereien als auch auf Privatgrundbesitz auf ein Jahr verboten. Die Grubeneigentümer und die Händler sind darüber sehr erfreut.

Konkurse. Nachlaß des Seifenfieders Eugen Horlacher in Sietzingen, W. Stuttgart; Paul Rihle, Landwirt in Immendorf, W. Wangen; Ferdinand Baur, Gemischtwarengeschäft in Ergenzingen, W. Rottenburg.

Vergleichsverfahren: Wilhelm Raentler, Konditorei- und Bäckereibedarfsartikel in Stuttgart; Frau Frieda Götz, Witwe, Parfümeriehandlung in Ulm.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt, 15. Dez. Dem Markt waren zugeführt: 6 Ochsen, 7 Bullen, 73 Jungbullen, 70 Jungriinder, 17 Kühe, 325 Käber, 618 Schweine. Davon blieben unverkauft: 3 Ochsen, 23 Jungbullen, 20 Jungriinder und 4 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Käber beliebt, Schweine mäßig beliebt.

Ochsen:	15. 12.	13. 12.	Kühe:	15. 12.	13. 12.
ausgemästet	—	55-59	fleischig	19-27	19-29
vollfleischig	—	48-54	gering genährte	15-18	15-18
fleischig	—	—	Käber:	—	—
Bullen:	—	—	teufte Mast- und beste Saughäler:	76-79	74-77
ausgemästet	52-54	52-54	mittl. Mast- und beste Saughäler:	67-74	65-72
vollfleischig	47-50	47-50	geringe Käber:	58-66	55-62
fleischig	—	—	Schweine:	—	—
Jungriinder:	—	—	über 300 Pfd.	66-67	66-67
ausgemästet	58-62	59-63	240-300 Pfd.	65-67	65-67
vollfleischig	50-57	51-58	200-240 Pfd.	64-65	64-65
fleischig	43-49	44-50	180-200 Pfd.	61-63	62-63
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	55-59	57-60
Kühe:	—	—	unter 120 Pfd.	55-59	57-60
ausgemästet	—	39-48	Sauen	45-55	45-55
vollfleischig	30-38	30-38	—	—	—

Niehpreise. Schwend: Kühe 190-631, Kalb 380-600, Rinder und Jungvieh 190-360. — Oberndorf a. N.: 1 Paar Mastochsen 1300-1600, 1 Paar Zugtiere 900-1200, trachtige Kühe und Kalbinnen 400-650, jährige Rinder 300-330, halbjährige 220-240. — Rottenburg: Ochsen 700-800, Kühe 380-460, Kalbinnen 300-700, Rinder 200-400. — Spaichingen: halbjähr.